

Ergebnisse der Zucht von *Saturnia pyri* im Sommer 1948

Autor(en): **Loeliger, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **2 (1948-1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vom Club Alpino Italiano. Die Vegetation dieses Hangs ist unvergleichlich reicher als die des Südhanges und erinnert, besonders durch die, bis zu 1600 m reichenden Kiefernwälder an unsere nördlicheren Alpen. So bietet auch für den Nicht-Entomologen dieser Vulkan mit seinen so unendlich abwechslungsreichen Landschaftsbildern, den zahlreichen, überall verstreuten kleinen Kratern, ein weites Wandergebiet. Allein die einzigartige *Genista etnensis* müsste diesen Berg in der internationalen Touristik bekannter machen. Dem Autoverkehr zugänglich ist allerdings nur der Südhang, der von Catania aus, auf einer guten Autostrasse bis zu 1880 m befahren werden kann. Auf dieser Höhe befindet sich ein sehr gut geführtes Schutzhaus des Club Alpino Italiano. Ausserdem gibt es noch ein sogen. Luxushotel auf 1700 m, herrlich gelegen, inmitten einer "Pineta", das aber leider den Ruf genießt, seinen Gästen viel zu nehmen und wenig zu geben.

Mögen diese Zeilen auch den, durch seine eigenen Naturschönheiten verwöhnten schweizer Touristen und Entomologen anregen, diesen selt-samen Berg, der so vieles vereint - liebliche Landschaften und grausame Sandwüsten - zu besuchen.

Ergebnisse der Zucht von *Saturnia pyri* im Sommer 1948

von Dr. R. Loeliger, Zürich

Im Sommer 1947 hatten sich 25 Züchter beteiligt, denen ich 705 Eier geliefert habe (siehe Entomologisches Nachrichtenblatt I. Jahrgang, No. 10, 11 & 12. Einige Exemplare können beim Verfasser noch gratis bezogen werden). Diesmal waren es 43 Züchter, denen 1240 Eier geliefert wurden. Von diesen haben 24 mit zusammen 694 Eiern, ihre ausgefüllten Formulare eingesandt; wir haben sie auch nicht gemahnt, in der Annahme, dass ihre Berichte eher noch weniger günstig lauten würden, als die erhaltenen 24. Vorweg ist zu sagen, dass die Ergebnisse weniger gut waren als die von 1947. Und daran trägt die Schuld vor allem Dingen die für diese Zucht recht ungünstige Witterung. Das Schlüpfen der Raupen aus den Eiern fand erfreulicherweise fast ohne Verluste statt; aus den 694 gelieferten Eiern schlüpften nämlich 666 Raupen, so dass sich also nur rund 5% Verluste ergaben. Dagegen konnten etwa 2/3 der Raupen entweder schon die erste Häutung nicht überleben, oder sie gingen zwischen der 1. und 2. resp. kurz nach der 2. Häutung ein.

Von den besonders ungünstigen Resultaten - zum Teil Verluste von 100% - erwähnen wir, dass sie vor allem dort eintraten, wo eine grössere Zahl von Raupen zusammen gezüchtet wurde. Es war die nasskalte Witterung, die ihnen zusetzte. Fertige gute Puppen wurden 55 erzielt, d.h. 7,9% gegenüber 14,5% im vergangenen Sommer.

Eine 5. Häutung wurde nur von 3 Mitarbeitern beobachtet, nämlich wiederum von Rolf Richle (siehe in der bereits zitierten Abhandlung) bei 4 Raupen, von Hans Sidler bei 2 Raupen, und von Herrn K. Angst bei 2 Raupen.

Den weitaus besten Erfolg erzielte Herr P. Geheeb, Goldern (Ber-
ner Oberland), der aus 12 gelieferten Raupen 11 gute Puppen erhielt,
also 91,7% Erfolg. Das Auffallende dabei ist, dass Goldern in ei-
ner Höhe von 150 Metern über Meer gelegen ist. Als Futter gab er
Esche, und das Futter stellte er stets in Wasser ein. Aber auch
unter den jungen Züchtern haben einzelne sehr gute Resultate zu
verzeichnen, dem schlechten Wetter zum Trotz. Das beste Resultat,
83,3% Erfolg, erzielte wohl Adrian Lüthi, der von 12 Eiern 10 gute
Puppen erhielt. Er fütterte die Hälfte mit Birne, die andere Häl-
fte mit Nussbaum. Auf seinem Formular steht noch folgende Bemerkung:
"Nach der 1. Häutung wurde das Futter immer in Wasser eingestellt,
und anfangs - bei Birne - nur etwa alle 14 Tage gewechselt. Die
2 Verluste habe ich erlitten, weil 2 Raupen davonliefen." -

Hans Sidler, ein vorsichtiger junger Mitarbeiter, der seine 6 Rau-
pen in 3 Gläsern à 2 Stück aufzog, brachte alle 6 Stück bis zur
letzten Häutung; dann allerdings gingen 3 Stück ein; 2 davon be-
kamen dunkle Flecken und eine schrumpfte plötzlich ein, so dass
er leider doch nur 3 Puppen erhielt, immerhin noch 50% Erfolg. Er
schreibt dazu: "Ich habe das Futter (Nussblätter) nicht in Wasser
gestellt. Die Raupen entwickelten sich sehr ungleichmässig, trotz-
dem alle unter den gleichen Bedingungen gelebt haben. Zwecks Ver-
hütung von Ansteckung habe ich im Anfang immer 2 und 2 zusammenge-
tan." Auch Klauspeter Huber von Langenthal, der schon im Sommer
1947 von 12 Eiern 8 Puppen erhielt, also 66,7% Erfolg, brachte es
in diesem Sommer von 18 Eiern auf 10 gute Puppen, = 55,6% Erfolg.-
Er hat mit Nussbaumblättern gefüttert, Ueber die 6 Verluste schreibt
er: "1 Ei nicht ausgeschlüpft - 1 Verlust bei der 2. Häutung -
4 Raupen gingen mir an den berüchtigten schwarzen Flecken zugrun-
de - 2 Raupen haben die 3. Häutung nicht überstanden." -

Bezüglich des Futters verweisen wir auf die Bemerkungen des Verfas-
sers in der früheren, bereits zitierten Abhandlung; jedoch möchten
wir hierzu noch Kenntnis geben von einer interessanten Bemerkung
von Herrn C.G. Wahl in Baden. Er fütterte von Anfang an mit Birne
und erhielt später noch eine Zucht von pyri Raupen von Rolf Richle,
Baden, die mit Esche gefüttert und um etwa eine Häutung gegenüber
der andern im Rückstand waren. Und nun schreibt er am 12.10.48:
"Diese mit Esche gefütterten Tiere gediehen viel besser, die Häu-
tungen gingen alle viel rascher und verlustlos. Nach der 4. Häutung,
die am 12. Juli begann, waren sämtliche Raupen wesentlich grösser
als die ungefähr 8 - 10 Tage älteren Tiere aus Ihrer Zucht. Esche
schien mir als Futter unbedingt besser geeignet zu sein als das
von mir verwendete Birnlaub." -

Zusammenfassend ergibt sich aus den beiden Versuchsjahren:

1. Die Zucht von *Saturnia pyri* ist keineswegs einfach und ver-
langt vom Züchter grösste Sorgfalt und Sauberkeit.

2. Die Witterungsverhältnisse spielen erwiesenermassen eine ent-
scheidende Rolle. Die Höhenlage dagegen nur eine untergeordnete.
Lang andauernde Wärme ist besonders günstig.

3. Zur Vermeidung von Krankheiten ist vor allem wichtig eine sorgfältige Pflege und Sauberhaltung der Raupen.

4. Die Wirkung der Einstellung des Futters in Wasser auf die Gesundheit der Raupen konnte nicht genügend abgeklärt werden, da auch bei Anwendung von in Wasser eingestelltem Futter sehr gute Resultate erzielt wurden. Immerhin empfiehlt sich für den Ungeübten, das Futter nicht einfach in Wasser zu stellen.

5. Sehr wichtig ist es, nicht zu viele Raupen zusammen zu züchten. Bei grösseren Mengen trenne man sie in möglichst viele von einander ganz unabhängige Gruppen.

6. Die Wahl des Futters scheint uns nicht wesentlich zu sein, doch hat sich Esche als Futterpflanze in unseren Versuchen am besten bewährt.-

Der Unterzeichnete schliesst hiermit diese Versuchreihen ab und befasst sich also nicht mehr mit der Vermittlung von Zuchtmaterial; gibt aber gern auch weiterhin Auskunft, wenn solche gewünscht wird.

INSERATENSPALTE

Abzugeben:

Marcel Rüttimann, Bahnhofplatz, Huttwil:

Sat. pavonia var. meridionalis (Oberitalien)	Cocons Dtz.	Fr. 6.--
Sat. pavonia von Zuchten 1947/48	Paar	Fr. 1.--
A. cervini von a.o.-Zuchten 1945/46	Paar	Fr. 5.--
Antheraea mylitta ab Brett	Paar	Fr. 7.--
Attacus edwardsi ab Brett ♂ 14 cm ♀ 16 cm	Paar	Fr. 7.--
Sam. ricini (Indien) Zucht 1948	Paar	Fr. 5.--
Cel. hippophaes	Paar	Fr. 6.--
Cel. hybr. livorngalii	Paar	Fr. 4.--
Cel. hybr. galiiphorbiae nur ♂♂	Stück	Fr. 2.--

Erna Studer, Villa Wesphal, 34 via Pico, Lugano-Cassarate:

Prachtvolle Schmetterlingssammlung, 38 Ausstellungskisten
ca. 4000 Exemplare, frühere Sammlung Dr. Schneider, Milano.
Offerten und Besichtigung bei Frau Erna Studer, Tel. Lugano-
Cassarate 2 12 07.

Gesucht:

H. Pochon, Spiegelstrasse 110, Bern-Spiegel:

Kaufe und tausche mir fehlende Buprestiden und Monstruositäten.

Adrian Mithi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf:

Puppen sämtlicher Grossschmetterlinge

Tausch:

Marcel Rüttimann, Bahnhofplatz, Huttwil:

Tausche oben angebotene Tiere gegen andere Eier, Raupen, Puppen oder Falter.